Nr. 23. 1902. Castrop, Samstag, den 22. Februar. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Papst Leo XIII.

Zum Papstjubiläum schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Mit dem 20. Februar tritt Se. Heiligkeit der Papst Leo XIII. unter den Segenswünschen der gesammten Christenheit römisch-katholischen Bekenntnisses in das 25. Jahr seines Pontificats. Wir verstehen die Gesinnungen der Verehrung, die unsere katholischen Mitbürger beim Anbruch dieses seltenen Jubeljahres bewegen. In der langen Reihe der Päpste gibt es nur wenige Beispiele für eine zeitlich so ausgedehnte Verwaltung des obersten Hirtenamtes. Die Regierung Leo's XIII. hat überdies auch nach ihrem Inhalt Anspruch auf einen glänzenden Platz in der Kirchengeschichte. Wie seit Langem keiner seiner Vorgänger auf dem Stuhle Petri hat gerade das gegenwärtige Oberhaupt der katholischen Kirche die geschichtliche Idee des Papstthums verkörpert. Dieser Idee steht das neue Deutsche Reich, das nicht mehr im mittelalterlichen Sinne nach der Weltherrschaft strebt, unbefangener gegenüber, als das vergangene hl. römische Reich deutscher Nation. Kaiser und Papst haben seit Jahrzehnten ihr Interesse dabei gefunden, mit einander von Souverän zu Souverän in den Formen der völkerrechtlichen Courtoisie zu verkehren, und der jetzige Träger der Tiara verdankt die nachhaltigsten Erfolge seines Pontificats einer weisen Pflege der Beziehungen des päpstlichen Stuhles zu der deutschen Großmacht. Das Entgegenkommen, das er hierin bei den Kaisern aus dem Hause Hohenzollern gefunden hat, ist dem internationalen Ansehen des Papstthums förderlich gewesen. Der Kaiser hegt auch persönlich für den ehrwürdigen Kirchenfürsten eine aufrichtige Sympathie, die über das Maß der zwischen Souveränen herkömmlichen Höflichkeit hinausgeht. Unter den Abordnungen, die zu dem Jubiläum Sr. Heiligkeit die Glückwünsche der einzelnen Mächte darbringen werden, wird eine Specialcommission des deutschen Reiches nicht fehlen.

England und Transvaal.

Lord Kitchener meldet aus Prätoria vom 19. Februar: General Gilbert Hamilton meldet, daß er gestern, während er sich auf dem Marsche nach Nigel befand, bei Klippau ein Gefecht mit dem Feinde gehabt habe, in dessen Verlaufe ein Theil der zweiten Dragoner, der nach dem zweiten Flügel detachirt war, umzingelt und abgeschnitten wurde. Zwei Officiere wurden schwer verwundet, 2 Mann getödtet, 6 verwundet und 46 gefangen genommen, welche später aber wieder freigelassen wurden. Hamiltons Abtheilung war zu schwach und konnte deshalb den Feind aus seiner starken Stellung nicht vertreiben; sie setzte den Marsch auf Nigel fort. Oberst Mackenzie, der im Norden des Banigherfees operirt, nahm 10 Boeren gefangen. — Schade, daß die Freilassung der Gefangenen die schönsten Erfolge der Boeren illusorisch macht. Aber die zahlreichen Erfolge der letzten Zeit beweisen doch, daß die Thatkraft der Boeren noch in keiner Weise gebrochen ist.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm in Begleitung des Grafen Bülow auf alle Fälle noch in diesem Jahre dem König Victor Emanuel einen Besuch abstatten.

Ein in Sensation machendes New-Yorker Blatt hatte vor Kurzem die Meldung gebracht, Prinz Heinrich von Preußen habe an den amerikanischen Admiral Dewey ein Schreiben gerichtet, in dem er zugegeben, daß das während des spanisch-amerikanischen Krieges vor Manila ankernde deutsche Geschwader Fehler begangen habe. Wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat Prinz Heinrich selbst diese Mittheilung als Erfindung bezeichnet.

Nach halbamtlichen Verlautbarungen ist für den Fall, daß die Reichstagsmehrheit bei ihren Mehrforderungen bezw. Compromißvorschlägen zu den Getreidezöllen beharrt, dennoch keine Auflösung des Reichstags zu erwarten. Die Reichsregierung wird in diesem Falle einfach die Handelsverträge ungekündigt weiterlaufen lassen und es zunächst auf die Ergebnisse der bevorstehenden Reichstagswahlen ankommen lassen. Sie kann es ja ruhig abwarten und braucht die reifenden Aepfel nicht vorzeitig vom Baum zu schütteln.

Die Compromißanträge zu den Getreidezöllen. Die Centrumsfraction des Reichstages war Dienstag 7 Uhr abends zusammengetreten, um die von den Conservativen, Reichsparteilichen, Nationalliberalen und Centrumsmitgliedern der Zolltarifcommission vereinbarten Compromißanträge zu den Getreidezöllen in Erwägung zu ziehen. Eine lebhafte Auseinandersetzung griff in dieser Sitzung Platz, doch spricht die Annahme dafür, daß die vom Abgeordneten Herold geführte compromißfreundliche Gesinnung die Oberhand gewinnen und das Compromiß durchsetzen wird.

In der Zolltarifcommission des Reichstages erklärte Donnerstag Staatssecretär Graf v. Posadowsky, angesichts der früheren Erklärungen des Reichscanzlers werde es nicht überraschen, wenn er jetzt erkläre, daß die Zustimmung der Verbündeten Regierungen für den Compromißantrag in keinem Stadium der Berathungen zu haben sein werde.

Ausland.

Belgien. Der Abgeordnete Golfs stellte in der Kammer an die Regierung die Frage, wie sie sich dazu verhalten würde, wenn eine andere Macht eine Vermittelung zwischen England und den Boeren versuchen sollte. Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten erwiderte, wenn der Interpellant die englische Antwort an Holland gelesen hätte, müßte er wissen, daß England ein Eingreifen jeder fremden Macht nach wir vor abweise.

Frankreich. Der französische Gesandte hat den Vatican verständigt, daß er ein besonderes Beglaubigungsschreiben von seiner Regierung erhalten hat, wodurch er beauftragt wird, im Namen des Präsidenten der Republik den Papst anläßlich seines 25jährigen Jubiläums zu beglückwünschen.

In Nizza wurde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft von Paris ein deutscher Baron verhaftet, welcher des Betruges und der Spionage beschuldigt wird. Er soll im Besitze mehrerer Lebel-Patronen und Generalstabskarten von Frankreich sich befunden haben. Der Gerichtshof und die Polizei beobachten das größte Stillschweigen über diesen Fall.

Italien. Der „Liberté" zufolge hat die englische Regierung Unterhandlungen angeknüpft zum Zwecke des Anschlusses Italiens an das englisch japanische Bündniß. Die italienische Regierung soll diese Offerte abgelehnt haben, um Frankreich nicht zu verletzen.

Der Papst empfing am Donnerstag im Thronsaale den Ausschuß, der sich für die Veranstaltung von Festlichkeiten aus Anlaß des 25. Jahrestages der Thronbesteigung des Papstes gebildet hat; der Ausschuß überreichte dem Papste Erinnerungsmedaillen zur Vertheilung an Pilger.

Amerika. Vorbereitungen zum Empfang des Prinzen Heinrich. Die Preise für Logen und Sitze für die Gala-Oper, welche zu Ehren des Prinzen Heinrich veranstaltet wird, steigen ins Fabelhafte und die Mitglieder der Plutokratie scheinen sich gegenseitig übertreffen zu wollen. Ein Mitglied des Opern-Comitees berichtete, daß die Anfragen geradezu zahllos seien, und daß noch nie dagewesene Preise geboten würden. Der Bürgermeister hat allein 200 Billets für die Beamten der Stadt-Verwaltung gefordert. Gustav H. Schwab, der Vertreter des Norddeutschen Lloyds trifft an der Anlegestelle am Ende der West 34. Straße, wo der Prinz landen wird, und wo die „Hohenzollern" anlegt, die großartigsten Vorbereitungen. Die Landungsbrücke, eine der größten der Stadt, ist 609 Fuß lang und 100 Fuß breit. Sie ist überdeckt und wird in eine großartige Empfangshalle umgewandelt; Dampfheizung ist extra angelegt worden und ebenfalls 15 Telephone. Während der Dauer der Anwesenheit des Prinzen wird diese enorme Halle in einen veritablen Garten, in welchem der Prinz die herrlichsten Vertreter der amerikanischen Flora finden wird, umgestaltet werden. Der Nordd. Lloyd trägt die gesammten Kosten für diese Ausschmückung. Die Zahl der Einladungen und Ehrungen für den Prinzen wächst in dem Maße, wie seine Ankunft näher und näher rückt. Verschiedene New-Yorker Finanzfürsten haben sich um die Ehre, dem Prinzen Quartier zu geben, beworben, aber es scheint festzustehen, daß der Prinz während seines Aufenthaltes in New-York an Bord der „Hohenzollern" wohnen wird.

Türkei. Aus Constantinopel wird gemeldet, daß die amerikanische Missionarin Miß Stone frei nach Bulgarien abgereist ist. Unter dem Verdacht, sie den Räubern verrathen zu haben, wurde der Prediger Tsilka verhaftet.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 22. Februar 1902.

* Wochenmarkt. Vom 1. April ab werden die Wochenmärkte hierselbst dreimal in der Woche abgehalten und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags.

* Gegen 7 Uhr gestern Abend wurde die Feuerwehr alarmiert; in den Hintergebäuden des Schmiedemeisters Denneborg an der Chaussee nach Rauxel war Feuer ausgebrochen. Eine Scheune und das Dach der Stallungen wurden ein Raub der Flammen; als die Castroper Freiwillige Feuerwehr erschien, war die Gefahr vorüber und blieb das anliegende Wohnhaus verschont.

* Memento mori. Gestern Morgen fanden die Angehörigen des Kaufmanns Herrn Friedrich Bitter den letzteren als Leiche vor. Derselbe hatte sich abends vorher noch anscheinend gesund und wohlgemuth zur Ruhe begeben; während der Nacht hat ein Herzschlag dem Leben des in den besten Jahren stehenden, allseits beliebten und geachteten Mannes ein Ende bereitet.

* Die Bürgerschaft Castrops hat sich mehr als nöthig über ein Vorkommniß aufgeregt, dessen Einzelheiten gestern die Strafkammer beschäftigten, nachdem das Schöffengericht schon in der Sache entschieden hatte. In der Nacht zum 28. August v. Js. ist in dem Hause des Kaufmanns J. Küpper Brand entstanden, den zu bewältigen die Feuerwehr herbeigeeilt war. Es war ein sehr hartnäckiger Brand, denn er währte fast einen ganzen Tag. Wie es bei solchen Bränden meist geschieht, drängen sich auch viele unberufene Leute herbei, die sich bemühen, retten zu helfen, dabei aber sich selbst nicht vergessen. So behauptet Küppers, es sei ihm bei dem Brande viel gestohlen worden. In seinem Mißmuthe hat er am folgenden Tage erzählt, auch Feuerwehrleute hätten Eier, Cognac und Schinken genommen und verzehrt. Durch Weitererzählen ist die Sache aufgebauscht worden, die Feuerwehrleute haben sich ob des Gerüchts, da auch davon gesprochen wurde, Küpper habe ihnen Diebstahl vorgeworfen, arg erregt und schließlich hat der Vorstand der Wehr gegen Küpper Strafantrag gestellt. Die Sache hat das Schöffengericht hierselbst beschäftigt, welches aber auf Freisprechung erkannt hat. Gegen das freisprechende Erkenntniß hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Zum gestrigen Termine waren gegen 30 Zeugen geladen. Der Herr Vorsitzende gab sich zunächst die größte Mühe, die Sache durch einen Vergleich aus der Welt zu schaffen, welche Bemühungen aber erfolglos waren, da der Angeschuldigte sich weigerte, die Kosten zu tragen. Der Angeschuldigte betonte, er habe den Feuerwehrleuten die Eier und alles übrige gern gegönnt, es habe ihm ferngelegen, die Wehrleute zu beleidigen. Richtig sei es, daß ihm viele Sachen bei dem Brande entwendet worden seien, auch wäre ein in seiner Küche befindlicher Vorrathsschrank dreimal erbrochen worden, auch dann noch, nachdem er den Schrank vernagelt hatte. Die Verhandlung ergab, daß einzelne Feuerwehrleute Eier ausgetrunken, Schinken gegessen und Cognac getrunken haben, Sachen, die dem Küpper gehörten. Was den Schinken anbelangt, so scheint aber ein Nichtfeuerwehrmann denselben angeschnitten zu haben, so daß hierin für die Feuerwehr kein Vorwurf liegen kann. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte Herr Staatsanwalt Bruhns die Verurtheilung des Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe, da er einer Person gegenüber sogar von Stehlen und Erbrechen eines Schrankes gesprochen. Herr Rechtsanwalt Hopmann beantragte noch eine viel strengere Strafe; zum Dank dafür, daß die Wehr sich fast zwei Tage bemüht, das Eigenthum des Angeklagten zu retten, habe dieser ihnen dafür gelohnt durch die Aeußerung: Die Feuerwehrleute haben mir meinen Cognac, meinen Wein usw. ausgef . . . . . Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Dr. Nuß, beantragte hingegen die Freisprechung, da für die Behauptung des Angeklagten der Beweis erbracht sei. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Der Angeklagte habe nichts gethan, als bei dem Brande vorgekommene Unregelmäßigkeiten, die auch von Feuerwehrleuten begangen seien, getadelt. Hierin liege keine Beleidigung.

* Lütgendortmund. Der um 6,48 Uhr morgens von Dortmund hier eintreffende D-Zug war Freitag in großer Gefahr. Es war ein Schlittenbremsschuh auf die rechte Schiene des Gleises gelegt worden. Der Zug hat den Bremsschuh in voller Fahrt noch etwa 60 Meter mitgeschleift und dann in das Gleis geschleudert. An der Maschine war ein Bahnräumer abgebrochen und sonstiger Schaden nicht entstanden. Der Zug wurde zum Halten gebracht und sind die Passagiere zum Glück mit dem Schrecken davon gekommen.

* Essen. Gestern Morgen wurde die Schutzhütte der Steinarbeiter in dem Krupp'schen Steinbruch zu Bredeney durch eine herabfallende Felswand verschüttet. In der Hütte befanden sich 7 Arbeiter; 4 davon waren sofort todt, einer wurde schwer, einer leicht verletzt, der siebente blieb unversehrt. 2 Leichen sind bisher geborgen. Unter den Getödteten befinden sich 2 Brüder, italienische Steinhauer und ein Arbeiter, Vater von 4 Kindern.

Zur Einsegnung

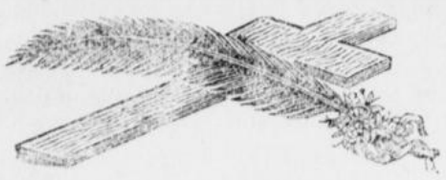
empfehlen wir in denkbar **größter Auswahl**:

Schwarze und farbige **Kleiderstoffe**, Mohair, Cheviot, Panama, pr. Mtr. **185, 145, 125, 98 Pfg.**
Einsegnungs-Anzüge aus gutem Kammgarn und Cheviot, **16⁵⁰, 14, 12²⁵, 9⁵⁰, 9¹⁰ Mk.**
Confirmanden-Hüte . . . . . **98 Pfg.**

Ferner empfehlen wir: **Handschuhe, Unterröcke** in Tuch und **weiße Röcke, Corsetts** 2c.

Meyer & Günther,

Steinplatz. DORTMUND. **Steinstr. 1—3.**



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nacht unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

den Kaufmann

Friedrich Bitter

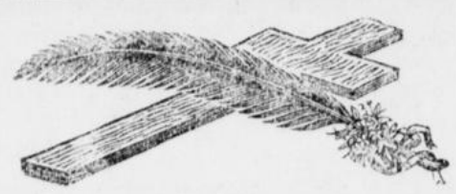
infolge Herzschlages in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir die Seele des theuren Verstorbenen der christlichen Fürbitte empfehlen, bitten wir um stille Theilnahme an dem herben Verluste.

Schönholthausen, Castrop, Paderborn, Gelsenkirchen, den 21. Februar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Münsterstrasse, aus statt.



Gestern Abend 11½ Uhr verschied unerwartet infolge Schlaganfalles unser hochverehrtes Ehrenmitglied

Herr Kaufmann

Fritz Bitter.

Der Verstorbene hat noch in diesem Winter in selbstlosester Weise einen Unterrichtscursus in unserem Verein unentgeltlich abgehalten. Deswegen und wegen seines edlen Charakters überhaupt wird uns der Hingeschiedene unvergesslich sein.

Die Ehrenmitglieder und Mitglieder wollen des Verstorbenen im Gebete gedenken.

Castrop, den 21. Februar 1902.

Der Vorstand.
Kemper, Vicar, Präses.

Die Mitglieder und Ehrenmitglieder versammeln sich zur Theilnahme an der Beerdigung am Sonntag um 3 Uhr im Gesellenhause.

Todes- ✝ Anzeige.

Marianische Jünglings-Sodalität

Castrop.

Tiefbewegten Herzens machen wir den Sodalen die traurige Mittheilung, dass unser liebes treues Vorstandsmitglied

Herr Fritz Bitter

am Freitag den 21. cr. plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben ist.

Sehr tröstlich für uns ist es, dass der so jäh aus dem Leben Gerufene noch am Feste Mariä Lichtmess (2. Februar) an der gemeinschaftlichen hl. Communion sich betheiligt hat.

R. i. P.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr. Zur Theilnahme an derselben werden alle Sodalen rechtzeitig beim Gesellenhause **mit Vereinsabzeichen** erscheinen.

Arnold Kloft, Wannei. W.

(Gottfried Peters Nachf.)

hält sich zur Ausführung von

Bohrlöchern

jeder Dimension und Tiefe bestens empfohlen.

Höhere Töchterschule Castrop.

Anmeldungen zum Ostertermin werden besonderer Umstände halber **schon jetzt** erbeten.

Ferrari, Rector.

Baerwolf's Wintergarten.

Sonntag den 23. Februar cr.

Grosse Concerte

der Tyroler-Gesellschaft „Almrausch".

Morgens v. 11½—1 Uhr Matinee. Nachm. Anfang 4 Uhr.

Die Königin der Würzen ist **MAGGI Würze.** Mit keinem anderen Mittel erzielt man ein so feines Aroma, keines ist so ausgiebig und billig im Gebrauch. In Fläschchen von 35 Pfg. an, nachgefüllt für 25 Pfg., bestens empfohlen von **Wwe. Wilhelm Tenhaeff, Castrop**, Münsterstrasse.

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt **Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan** zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also **Zeit, Arbeitskraft** und **Geld** erspart.

Fabrik von **Dr. Tompson's Seifenpulver Düsseldorf.**

Kath.

St. Barbara-Knappen-Verein

Castrop.

Auf mehrseitigen Wunsch soll die Versammlung erst 5 Uhr stattfinden.

Krieger-



und Landwehr-Verein

Castrop.

Sonntag, 23. Februar cr.,
nachmittags 5 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslocal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Anmeldung neuer Mitglieder.
3. Ausgabe der Loose zur 5. Gesellschafts-Lotterie.
4. Empfangnahme der eingetroffenen Vereinsbilder, mit und ohne Rahmen.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden des Amtes **Castrop**, welche sich nicht **spätestens bis zum 1. März** bei dem Marktmeister **Schulte** zwecks eines Standes auf der **Osterkirmes** gemeldet haben, können nicht bevorzugt werden.

Castrop, den 20. Febr. 1902.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Becker.

Dienstag den 25. Febr. cr.,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hier:
Mobilien aller Art, Arbeiterzeuge 2c.
gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Holz-Verkauf.

Montag den 3. März cr.,
morgens 10 Uhr,
werde ich in meiner **Hofeswaldung „auf dem Berge"** bei der Wirthschaft **Köster** hierselbst:

70 Rm. (2500 Stämme) schönes

Eichendurchforstungs-Holz,

geeignet zu leichtem Grubenbau- und Frechtungsholz, sowie **Drahtpfosten, Pfählen, Brennholz** 2c. öffentlich nummerweise zum Verkauf aussetzen.

Versammlung bei Wirth **F. Köster, Pöppinghausen.**

F. Budde.

Sohn achtbarer Eltern als

Sattler- und Polster-Lehrling

sofort oder zu Ostern gesucht.

H. Nohlen, Castrop i. W.

Ph. Aronheim,

Wittenerstraße 32 **Castrop,** Gegenüber dem Amtsgebäude

empfiehlt als besonders günstige Gelegenheit für

Confirmanden und Communikanten.

Ein Posten **Confirmanden-Anzüge,** schwarze Cheviot, ... **6,50** Mk.
Ein Posten **Confirmanden-Anzüge,** schwarz Kammgarn, prima Qualität, **10** u. **12,50** Mk.
Ein Posten **Confirmanden-Anzüge,** schwarz Kammgarn, von Maaßarbeit nicht zu unterscheiden, **16,00** Mk.



Kleiderstoffe.



Ein Posten **Mohairs,** in vielen Farben, per Meter **58** Pfg.
Ein Posten **schwarze Mohairs,** per Meter **68** Pfg.
Ein Posten reinwollener **Cheviots,** schwarz und farbig, per Meter **78** Pfg.
Ein Posten **schw. Cheviot,** vorzügliche Qualität, per Meter **1,10** Mk.

Täglicher Eingang von Neuheiten der Frühjahrssaison.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 25. Februar 1902, nachmittags 2 Uhr,
sollen in den Gemeinde-Waldungen der Stadt Castrop:
5 Mrn. Buchen zum Selbsthieb,
9 Mrn. Eichen,
geeignet zu Bohnenstangen und Frechtungsholz,
34 Mrn. Durchforstungsholz,
welches zu Erbsenreiser eignet,
2 Mrn. à 15 Haufen Durchforstungsholz,
geeignet zu Schanzen und Brennholz,
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Versammlung **am Schlagbaum im Holz.**

Castrop, den 21. Februar 1902.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Becker.

Das **Volks-Bureau Castrop,**

Wittenerstraße 3, bei Wirth **Lueg,**
ertheilt

Rath und Auskunft

in Straf- und Civilprocessen-, Erbschafts-, Grundbuch-, Unfall- sowie **Steuersachen,**
fertigt die diesbezüglichen Schriftstücke an und übernimmt die vollständige Leitung solcher Angelegenheiten.

Ferner werden **sämmtliche Klagen in Civil- u. Strafprocessen, Klagebeantwortungen, Gnadengesuche, Schriftsätze** jeder Art, sowie **Steuer- und Militär-Reclamationen, Concessions-Gesuche** usw. angefertigt, Vermittelung von **Capitalien, Grundstücken, Häusern und Wirthschaften** übernommen.

Sprechstunden von heute ab:
vormittags von 8—12 Uhr.
nachmittags von 3—7 Uhr.
Sonntags: vormittags von 8—12 Uhr.

A. Bonekamp,

Tüchtige Erdarbeiter

finden von Montag an Beschäftigung auf Bahnhof Merklinde. Meldung am Güterschuppen.

Kruse.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei: **Otto Hennewig.**

Consum-Verein „Glück Auf".

E. G. m. b. H.
CASTROP.

Bilanz pro 1901.

Activa.

1901			M	₰
Januar	1	An Cassenbestand	12 876	29
December	31	„ Waaren-Conto	26 867	12
„	„	„ Sparkassen-Conto	16 604	49
„	„	„ Inventar-Conto nach 10% Abschreibung	2 639	84
„	„	„ Kartoffel- und Möhren-Conto	7 549	62
„	„	„ Debitoren-Conto	408	12
„	„	„ Haus- und Grund-Conto	—	—
„	„	„ nach 5% Abschreibung Conto	36 575	—
		Summa	103 520	48

Passiva.

1902			M	₰
Januar	1	Per Creditoren-Conto	1 051	62
„	„	„ Geschäftsantheil-Conto	22 645	59
„	„	„ Reservefonds-Conto	6 526	—
„	„	„ Hypotheken-Conto	18 000	—
„	„	„ Cautions-Conto	1 000	—
„	„	„ Dispositionsfonds-Conto	438	06
„	„	„ Zinsen für den Geschäftsantheil	905	82
„	„	„ Zinsen für Hypotheken	191	25
„	„	„ Zinsen für Caution	40	—
„	„	„ Außergewöhnlicher Verlust	267	66
„	„	„ Reingewinn	52 454	48
		Summa	103 520	48

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1901 757
Im Jahre 1901 sind neu aufgenommen 105
Summa 862

Es schieden aus durch Kündigung 16
Es wurden ausgeschlossen 19
Es schieden aus durch Tod 7
Summa 42

Die Mitgliederzahl beträgt also am 1. Januar 1902 820

In der am 9. Februar 1902 stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen, **eine Dividende von 12% zu vertheilen.**

Die Auszahlung findet statt am **10. März bis Nr. 800** und am **11. März bis 1400** in unserem Geschäftslocal.

Castrop, den 21. Februar 1902.

Der Vorstand.
Wilh. Hagemeier. P. Bohe. Heinr. Hommen.

Ein erfahrenes zuverlässiges
Dienstmädchen
zu April oder Mai gesucht.
M. Bachrach, Münsterstraße.

Zum 1. oder 15. April ein evangelisches propres
Dienstmädchen
gesucht. **Rauxel 56b.**

Ich warne Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu **borgen,** da ich sie als meine Frau nicht mehr anerkenne und für nichts aufkomme.
Wilhelm Sträter.

Reste -Verkauf

in allen Abtheilungen unseres Lagers zu unerreicht billigen

Ausverkaufspreisen.

Wir bitten die Auslagen unserer Fenster zu beachten.

Biermann & Heinemann

Westenhellweg 67. DORTMUND. **Westenhellweg 67.**

Landkreis Dortmund.

Bekanntmachung.

Die Ersatz-Commission für die **Musterung der Militärpflichtigen** tritt in diesem Jahre an folgenden Tagen, wie nachstehend angegeben, zusammen:

I. Im Kühn'schen Gasthause zu Dortmund, Wißstr. 17, morgens 8 Uhr,

am 13., 14. und 15. März . . . . .
für sämmtliche Militärpflichtigen der Gemeinden des **Amtes Brackel**;
am 17. und 18. März . . . . .
für sämmtliche Militärpflichtigen der Gemeinden des **Amtes Mengede**:
am 19. und 20. März . . . . .
für die Militärpflichtigen der Gemeinden **Eving, Holthausen** und **Lindenhorst, Amts Lünen-Derne.**

II. In der Hartmann'schen Wirthschaft zu Lünen, morgens 9 Uhr,

am 21., 22. März und 2. und 3. April . . . . .
für die Militärpflichtigen der **Stadt Lünen** und der sämmtlichen zu I nicht benannten Gemeinden des **Amtes Lünen-Derne.**

III. In der Wirthschaft Schulte-Becker zu Castrop, morgens 8½ Uhr,

am 4., 5., 7., 8., 9. und 10. April . . . . .
für sämmtliche Militärpflichtigen des **Amtes Castrop.**

IV. In der Wirthschaft Otto Müller zu Station Lütgendortmund, morgens 8½ Uhr,

am 11., 12., 14., 15. und 16. April . . . . .
für sämmtliche Militärpflichtigen des **Amtes Lütgendortmund.**

V. In der Wirthschaft Ziegler zu Dorstfeld, morgens 8½ Uhr,

am 17., 18., 19. und 21. April . . . . .
für sämmtliche Militärpflichtigen des **Amtes Dorstfeld.**

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft denjenigen Militärpflichtigen, welcher sich ohne Erlaubniß der Ersatz-Commission von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt. Auch ist das Mitbringen von Stöcken in das Musterungslocal nicht gestattet.

In der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg vom 26. Mai 1900 (Regierungs-Amtsblatt 1900, Nr. 160, Seite 373, ist im Allgemeinen Folgendes bestimmt:

Die Militärpflichtigen haben zum Musterungs- und Aushebungsgeschäft in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper zu erscheinen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs- und Aushebungslocales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnöthiges Sprechen sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden.

Das Rauchen ist den Militärpflichtigen auf dem Sammelplatz und in den Räumen, in denen das Musterungs- und Aushebungsgeschäft stattfindet, verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Die Loosung, welche nur unter der jüngsten Altersklasse, unter den im Jahre 1882 geborenen Militärpflichtigen, einschließlich der etwa Ueberschlagenen erfolgt, findet **am 24. April, vormittags 8½ Uhr, im Kühn'schen Gasthause zu Dortmund, Wißstraße 17,** statt.

In diesem Loosungstermin ist das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen nicht erforderlich, vielmehr steht es denselben frei, einen anderen mit der Loosung zu beauftragen, oder es geschehen zu lassen, daß von den Eltern, Vormündern, oder einem Mitgliede der Commission für sie geloost wird.

Dortmund, den 18. Februar 1902.

Der Landrath: v. Rynsch.

Landkreis Dortmund.

Bekanntmachung.

Die Verhandlung und Entscheidung über die zum diesjährigen Kreis-Ersatzgeschäft angebrachten **Militär-Reclamationen** findet wie folgt im **Kühn'schen Gasthause zu Dortmund, Wißstraße 17,** statt:

1. am 22. April . . . . .
vormittags 8½ Uhr,
für die Reclamanten aus der **Stadt Lünen,** den **Aemtern Brackel, Castrop** und **Mengede;**

2. am 23. April . . . . .
vormittags 8½ Uhr,
für die Reclamanten aus den **Aemtern Dorstfeld, Lütgendortmund** und **Lünen-Derne.**

Zu denselben Terminen findet auch die Verhandlung über die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildeter Landsturmpflichtiger des zweiten Aufgebots gemäß § 123, Nr. 2 der Wehr-Ordnung statt.

Dortmund, den 18. Februar 1902.

Der Landrath: v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Gemäß bestehender Vorschrift müssen diejenigen Familien-Angehörigen eines Militärpflichtigen, auf deren angebliche Erwerbs- resp. Aufsichts-Unfähigkeit ein Anspruch auf Befreiung oder Zurückstellung des Letzteren vom Dienste im stehenden Heere gegründet werden soll, sich sowohl der Ersatz- als der Ober-Ersatz-Commission persönlich vorstellen.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß die Reclamanten den Nachtheil der ihnen durch die etwaige Nichtbefolgung dieser Vorschrift erwachsen möchte, sich selbst beizumessen haben.

Dortmund, den 9. Februar 1902.

Der Landrath: v. Rynsch.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag d. 25. Febr. cr., vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlocal beim Wirth **Purcell,** Münsterstraße, hier:

1 Tisch, 1 Sessel, 1 Anrichte, 4 Küchenstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Küchentisch, 60 Vorhemden, 2 Dutzend Papier-Manschetten, ca. 91 Schlipse, 6 gestrickte Vorhemden, 3 Radfahrer-Hemden, 6 Sporthemden

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 22. Februar 1902.

Geredien,
Gerichtsvollzieher kr. Auftr

Ziehung 12., 13., 14., 15. März
zu Köln a. Rh. 300000 Loose.
4 to Gross

Geld-Lotterie zur Erhaltung des **Siebengebirges**

Loose: 1 Ganzes ℳ 4.20
1 Halbes ℳ 2.10
(Porto u. Liste 30 Pf.)

14000 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug: Mark

520,000

Hauptgewinne: Mark
1 à 125000
1 à 75000
1 à 50000
1 à 20000
1 à 10000 = ℳ 10000
5 à 4000 = ℳ 20000
5 à 2000 = ℳ 10000
15 à 1000 = ℳ 15000
20 à 500 = ℳ 10000
50 à 200 = ℳ 10000
100 à 100 = ℳ 10000
300 à 50 = ℳ 15000
1500 à 20 = ℳ 30000
12000 à 10 = ℳ 120000

Loose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glückemüller.

Loose sind zu haben bei Gastwirth H. Lueg, Castrop.

Husten stillen
die bewährten und feinschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen 2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:
Fr. Köster, Castrop.

Dienstmädchen
gesucht.
Frau Betriebsführer **Israel,** Rauxel 56b.

Junges
Mädchen
sofort gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein junges properes
Mädchen
auf sofort gesucht.
Frau **Joseph Kleinhubbert,** Conditerei u. Bäckerei.

Anstreicher-Lehrling
zu Ostern gesucht von
Ewald Neufeld, Castrop.

Anstreicher-Lehrling
wird gesucht.
Carl Plassmann, Castrop.

Zwei schöne
möblirte Zimmer
an 3 Herren mit voller Pension zu vermiethen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Gesucht
möblirtes Zimmer
mit voller, guter Pension.
Angebote mit Preis unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle.

Eine kleine Wohnung
von 1 oder 2 Zimmern an eine kleine Familie zum 1. April zu vermiethen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung
von 4 Räumen ganz oder getheilt zum 1. April oder 1. Mai zu vermiethen.
Näh. zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener
Stutzflügel
„Kaps" sowie mehrere
Pianinos
ca 1 Jahr gebraucht, habe billig abzugeben.
Wilh. Hohrath,
Dortmund,
Burgwall 21. Kapellenstraßen-Ecke.
Fernsprecher 845.

Tüchtige Vertreter
von alt. erstklass. bestens eingeführte deutsch. Vers.-Act.-Ges. Leben, Unfall, Haftpflicht, gegen hohe Prov. Bezüge ges., evtl. kann feste Anstellung mit Fixum erfolgen.
Gefl. Off. unter **J. D. 744** an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln erbeten.

Der neugegründete

Krieger-Verein zu Holthausen

hält **am Sonntag den 9. März 1902** seine

erste General-Versammlung

ab, und zwar **nachmittags 3 Uhr** im Locale des Wirths **König,** Holthausen (Landwehr).

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl des activen Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Wir machen noch bekannt, daß nach der General-Versammlung bei neueintretenden Mitgliedern Eintrittsgeld erhoben wird.

Der prov. Vorstand.



Trinket nur
MAUERBLÜMCHEN!

Der Likör besitzt einen angenehmen pikanten Geschmack und wird von Kennern sehr geschätzt.

Ueberall erhältlich.

Alleiniger Fabrikant:
Jul. Meimberg,
Herne.

Feinste frische
Mazzen
empfiehlt
Wilhelmine Giesenberg.

Runkeln u. Steckrüben
gibt ab
Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 23.

Druck und Verlag der Ph. Culdarff'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

147. Sitzung vom 19. Februar 1902.

Bei schwachem Besuch setzte der Reichstag heute die zweite Lesung des Militäretats fort und zwar bei den gestern aufgerollten Kapiteln Militärstrafprozeßordnung und Krosigkprozeß.

Erster Redner war der Abg. Gröber (Ctr.) der gleichfalls den Standpunkt vertrat, daß das Verfahren des Gerichtsherrn in jenem Prozeß nicht einwandfrei gewesen sei. Hickel hätte nach seiner Freisprechung im ersten Prozeß auch freigelassen werden müssen. Die Fortsetzung der Untersuchungshaft sei ungerechtfertigt gewesen. Auf die Schuldfrage selbst ging Redner nicht ein.

Sehr viel schärfer verurtheilten die nachfolgenden Redner Abg. Hase (Soc) und Abg. Bech (frs. Vp.) die Vorkommnisse im Krosigkprozeß, sie meinten, daß das Institut des Gerichtsherrn sich überlebt habe und beseitigt werden müsse.

Geheimer Kriegsrath Romen legte noch einmal ausführlich die Vorgänge im ersten Prozeß und die Gründe der Wiederverhaftung Hickels dar und kam zu dem Ergebniß, daß der Gerichtsherr lediglich seine Pflicht erfüllt habe. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) und Graf Roon (kons.) der die Gehässigkeiten der Linken gegen unsere Armee auf's schärfste tadelte, wurde die Weiterberathung auf Donnerstag vertagt.

148. Sitzung vom 20. Februar 1902.

Bei schwachem Besuch setzte der Reichstag heute die zweite Lesung des Militäretats fort. Abg. Eickhoff (frs. Vp.) beklagte die angeblich schlechte Behandlung der Lehrer bei militärischen Uebungen und führte u. A. einen Fall an, wonach ein Lehrer eine Arreststrafe im Spritzenhause seines Wohnorts habe verbüßen müssen. — Der Regierungscommissar erwiderte, daß die Zeitungsmeldung nicht richtig sei, daß der Lehrer die Strafe im Arrestlocal zu Konitz verbüßt habe.

Abg. v. Brockhausen (cons.) hielt es für bedenklich, von der Tribüne des Reichstages aus Klatsch- und unbeglaubigte Gerüchte vorzutragen. Des weiteren forderte Redner von der Militärverwaltung, die Naturaleinkäufe von den landwirthschaftlichen Genossenschaften zu beziehen. Generalleutnant von Heeringen sagte Berücksichtigungen dieses Wunsches zu. — Sodann wandte sich die Verhandlung wieder dem Krosigkprozeß zu, ohne daß dabei neue Gesichtspunkte erörtert wurden. Gegen 6 Uhr wurde die Debatte über den Titel Gehalt des Ministers geschlossen, die Resolution Lenzmann, betreffend schärfere Bestrafung der Duelle, gegen die Stimmen der Rechten angenommen und die Weiterberathung auf Freitag vertagt.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 20. Februar 1902.

Das Haus berieth heute zunächst in erster Lesung den Gesetzentwurf betreffend den Erwerb von Bergwerkseigenthum im Bezirk Dortmund für den Staat.

Handelsminister Möller legte in seiner einleitenden Rede die Entwickelungsgeschichte des preußischen Bergbauwesens dar, wies die Befürchtung zurück, als sei dieser Ankauf die erste Etappe zur Verstaatlichung des Bergbauwesens. Er bat um wohlwollende Prüfung der Vorlage und schleunige Verabschiedung, da die Ankaufsfrist mit dem 1. April abläuft. Nachdem die Fractionsredner ihre im wesentlichen zustimmende Erklärung abgegeben hatten, wurde die Vorlage an die Budgetcommission verwiesen.

Das Haus ging über zur Fortsetzung der zweiten Lesung des Justizetats, wobei die neue Gerichtsvollzieherordnung auf Grund der vom Justizminister vorgelegten Denkschrift zur Besprechung kam.

Von den Abgg. der Linken, insbesondere dem Abg. Peltasohn (frs. Vgg.) wurden die in der freisinnigen Presse bereits vorgebrachten Beschwerden gegen die neue Gerichtsvollzieherordnung wiederholt. — Geheimrath Vierhaus wies die Beschwerde als unbegründet zurück und legte an der Hand der verschiedenen Ermittelungen dar, daß unter der Wirkung der neuen Ordnung das Verfahren ein besseres geworden sei. Namentlich sei der Vorwurf der Verschleppung der Aufträge absolut unbegründet. — Nach einer längeren Erörterung zum Kapitel Gefängnißwesen wurde die Weiterberathung auf Freitag vertagt.

Die größte Nation der Welt.

In der gegenwärtigen Zeit, wo diesseits des Aermelcanals wieder einmal Himmel und Erde in Bewegung gesetzt wird, um gegen Deutschland böses Blut zu machen, ist ein Aufsatz in der Februarnummer von Scribners Magazine beachtenswerth. Er stammt aus der Feder eines amerikanischen Unterstaatssecretärs a. D. und gipfelt in rückhaltloser Bewunderung der Fortschritte, die die Deutschen seit ihrer nationalen Einigung gemacht haben. Der Verfasser schildert zunächst die in fast allen Beziehungen dürftigen materiellen Verhältnisse der deutschen Staaten vor dem Jahre 1866 und geht dann über zu folgender Characterisirung des heutigen Deutschland: „Eine Bevölkerung von 56 Millionen, fest vereinigt zu einem großen nationalen Staatswesen; ein inneres Verkehrsnetz ersten Ranges; ein auswärtiger Handel, der nur dem Englands und der Vereinigten Staaten nachsteht und sich unter Besiegung älterer Handelsvölker sich die entferntesten Marktplätze erobert hat; ein erstaunlich entwickeltes gewerbliches System, welches die Rübenzuckerindustrie völlig neugeschaffen, die Eisenindustrie vervierfacht, die Kohlenindustrie verdreifacht (gegen 1866), die bedeutenste chemische Industrie des Erdballs, die zweitgrößte electrische Industrie und das zweitgrößte Schifffahrtssystem geschaffen, die deutsche Textil- und Stahlindustrie an die dritte Stelle in der Weltindustrie gerückt, die Einwohnerzahl der Städte und die öffentlichen Einnahmen verdreifacht hat." „Deutschland," so schließt der Verfasser, „ist von der Natur nicht begünstigt. Es mußte seine Seehäfen mühsam ausbaggern, die Flüsse reguliren und vertiefen, Rohmaterial für die technische Ausrüstung seiner Maschinen von fernher importiren. Es mußte ferner dem Kampf auf dem Weltmarkt mit Frankreich und England gleichzeitig aufnehmen und dabei mit einer schweren Steuerlast eine Armee unterhalten, die zum Schutz nach zwei Fronten ausreichte. Alles ist ihm gelungen ohne andere Hülfe, als die nationale Fähigkeit zu angestrengter Arbeit. Vor solchen Leistungen unter solchen Schwierigkeiten sollen England und Amerika gemeinsam den Hut ziehen. Wenn der Erfolg, den eine Nation über widrige Umstände erzielt, einen Maßstab für seine Größe bietet, so ist Deutschland die größte Nation der Welt."

Unruhen in Spanien.

Die Nachrichten aus Barcelona lauten andauernd beunruhigend. Für den Ernst der Situation ist die Thatsache bezeichnend, daß bei Zusammenstößen 7 Ausständige und 3 Soldaten getödtet wurden, und 65 Verwundete ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußten. Ein Telegramm der „K. Ztg." schildert die Lage in Barcelona wie folgt: „Die Unruhen dauern fort. Die Arbeiter entrissen Dienstboten die Marktkörbe und bemächtigten sich der Lebensmittel, selbst Post- und Leichenwagen wurden von den Ausständigen angehalten; Weibergruppen mit Besen und rothen Fahnen durchzogen die Straßen und nöthigten die Ladenbesitzer zum Schließen. Mehrere Tabakläden wurden geplündert. Das Holzmagazin von Catanis brennt. Der Generalcapitän befahl entschiedenes Vorgehen der Truppen. Die Truppen beschützten die Banken, die Gas-, Wasser- und Electricitätswerke. Die monarchische Opposition stellt sich auf Seite der Regierung, um die Ordnung wiederherzustellen; sie verurtheilt scharf die Unthätigkeit der Behörden gegenüber dem Ausstande der Metallarbeiter, der die Ursache der jetzigen Ereignisse geworden sei." Ein weiteres Telegramm lautet: „Die Lage verschlimmert sich. Wüthende Volksmassen verbrannten in Sabadell die Consumhäuser und das Maristenkloster. In San Martin wurde ein Bahnzug angegriffen. Cavallerie eilte zur Hülfe und feuerte; es gab zwei Todte und zehn Verwundete. In Badalona ist die Gasfabrik bedroht; Truppen sind dorthin abgesandt. Alle Arbeitervereine sind geschlossen." Danach zu urtheilen, herrscht in Barcelona wieder einmal der helle Aufruhr, der sich sogar auf die Umgebung Barcelonas ausgedehnt hat. Die Zahl der Ausständigen soll bereits 80 000 betragen. Seit einigen Tagen ist in Barcelona keine Zeitung erschienen.

Alle Gruppen der parlamentarischen Opposition sind darin einig, die Regierung für unfähig zur Lösung des Conflictes zu erklären. Das Cabinet müsse durch ein anderes ersetzt werden. Möglerweise beruft die Regierung die Reservemannschaften ein. Gegenüber einigen auswärtigen Zeitungen, die behaupten, daß die Bewegung in Barcelona eine politische sei, wird in Regierungskreisen versichert, daß sie lediglich einen socialen Character hat, der deutlich erkennbar sei. — Die „Correspondencia de Espana" glaubt, daß die Regierung Truppen nach Barcelona schicke, da eine Carlistenbewegung zu befürchten sei.

England und Transvaal.

Nach Nachrichten aus zuverlässiger Quelle sollen die Boerengefangenen nicht nach Südafrika zurückkehren, sobald die Feindseligkeiten aufgehört haben. Als Aequivalent erhalten die Patrioten Geld und Farm; die anderen britischen „Colonieverräther" werden für immer verbannt. Die Boerengefangenen in Indien werden bereits zwangsweise in zwei Lager eingetheilt, und zwar in sich Unterwerfende und sich Nichtunterwerfende. Also die völlige Ausrottung der Boeren als Volk ist neben der Unterwerfung der Boeren und der Annectirung ihres Landes das Ziel der englischen Politik in Südafrika. Daß die Engländer in der Erreichung dieses Zieles human vorgegangen seien, kann man leider nicht sagen, ohne auf energischen Widerstand zu stoßen.

Das rhein.-westf. Steinkohlengebirge.

Nach dem Berichte der „Westf. Volksztg." über den Vortrag des Herrn Geh. Bergraths Dr. Schultz, gehalten im Bochumer Lehrerverein, am 4. Januar 1902.

Die Bitte um das tägliche Brod ist in unserer Heimath bereits in etwa erfüllt durch die Früchte, die wir aus den weit ausgedehnten Feldern der Tiefe heben, die Ernte ist eine solche, die sich Tag für Tag, Jahr für Jahr fortsetzt. Täglich steigen mehr als 200 000 Arbeiter in die Tiefe hinab, um den reichen Erntesegen einzuheimsen. Aber obwohl ihre Zahl noch in jedem Jahre gewachsen ist, es mögen doch wohl noch tausend Jahre vergehen, ehe der letzte Wagen von dem großen Erntefelde fortgefahren ist. Ich spreche von dem großen Baufelde des rheinisch-westfälischen Steinkohlengebirges, welches bis jetzt in einer Ausdehnung von 3000 Quadratkilometern erschlossen ist, dessen Grenze aber im Norden noch nicht erreicht wurde.

Dieses große Baufeld begrenzt sich an der Erdoberfläche ungefähr durch ein ungeheures rechtwinkeliges Dreieck, dessen rechter Winkel bei Elberfeld liegt, während eine Kathete von Elberfeld bis Wesel und die andere, längere Kathete von Elberfeld bis Lippstadt sich erstreckt. Die kürzere Kathede von Elberfeld bis Wesel mißt etwa 60 Kilometer, die längere von Elberfeld bis Lippstadt ungefähr 100 Kilometer, die Hypotenuse etwa 120 Kilometer. Innerhalb dieses Flächenraumes geht nur ein kleiner und zwar der siebente Theil des Steinkohlengebirges mit seinen Flötzen bis an die Tagesoberfläche; es ist derjenige Theil, der von der Ruhr durchflossen wird. Es ist erklärlich, daß in diesem Theile auch die Wiege des Bergbaues gestanden hat. Denn einmal waren die Flötze ja an der Oberfläche oder doch nur unter einer dünnen Schicht von Acker- oder Lehmboden aufzufinden, und sie sind ja auch heute noch — obwohl ja das meiste abgebaut ist — wahrzunehmen um Bochum, in dem Felde zwischen Witten und Herbede und den Einschnitten der Ebene, besonders bei Witten und hinter Steele.

Aber es kam auch noch ein anderer Grund hinzu, daß sich gerade im Ruhrrevier der Steinkohlenbergbau so entwickelte, nämlich in der Möglichkeit des Aufschließens der Gebirge durch Stollenbau. Unter Stollenbau versteht man bekanntlich einen horizontal in den Berg hineingeführten Bau. Der Stollenbau ermöglicht es also, daß das Wasser in den Gruben seinen natürlichen Abfluß in den Stollen selbst findet. Nun steigen die Ruhrberge lothrecht gemessen, bis zu ungefähr 100 Metern empor; es war also keine unbeträchtliche Höhe, die durch den Stollenbau aufgeschlossen wurde. Als dritter Grund für den Ursprung des kunstgerechten Bergbaues im Ruhrthale muß aber auch verzeichnet werden, daß der weitsehende Blick des großen Königs bereits am Ende des 18. Jahrhunderts die Schiffbarmachung der Ruhr plante, aber leider nicht vollenden konnte. Die Ruhr ermöglichte einen außerordentlich großen und lebhaften Verkehr, namentlich wurden Kohlen auf Schiffen zum Rhein bis nach Holland gefahren. Daher datiert die erste Blüthezeit in der Entwickelung des Steinkohlenbergbaues und heute hat man sich daran gewöhnt, unsern Bergbau, der sich jetzt auf ein sieben Mal größeres Areal ausgedehnt hat, den Ruhrbergbau und sein Erträgniß die Ruhrkohle zu nennen.

Der zu Tage ausgehende Theil des Steinkohlengebirges wird nach Norden begrenzt durch eine Linie, welche ungefähr gleichläuft mit der Hauptlinie der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, sie geht von Mülheim an der Ruhr durch Essen, nördlich an Steele vorbei, durch den südlichen Theil der Stadt Bochum nach Langendreer, um dann zwischen Dortmund und Hörde abzuschwenken nach Unna und dem Grenzpunkte Frömern. Diese Linie ist eine alte Meeresküste. Wir befinden uns hier auf dem Strande eines alten Meeres. Es ist der Meeresbusen, der von Münster ausgeht und den man jetzt als das Münstersche Becken bezeichnet, denn längst ist dieser Meerbusen versandet und verschlammt. Die Schichten des Steines, die ihn ausfüllen, sind überwiegend kallig und thonig, man nennt sie Mergel.

Es ist also ein Mergelgebirge, welches das Münstersche Becken vorzugsweise ausfüllt. Unter dieser Mergelschicht zeichnen sich einige durch ihren größeren Sandgehalt und auch durch ihre grüne Farbe aus; diese bezeichnet man „Grünsand". Vor Allem der wichtigste ist der unterste Grünsand, den man auch nach der Stadt Essen den „Essener Grünsand" nennt.

Standesgemäß.

Roman von Carl v. Leistner.

37) (Nachdruck verboten.)

„Es wird mir nicht schwer werden, Sie hiervon zu überzeugen. Wollen Sie sich nur jenes Abends erinnern, an welchem ich so plötzlich erfahren mußte, daß es für mich kein Heil, keine Hoffnung mehr gäbe. Die Kunde von Ihrer Verlobung traf mich wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel. Sie vernichteten mein Glück, meine Ruhe für lange Zeit, wenn nicht für immer . . ."

„Kamen Sie, um der Braut des Baron Fronhofen dies zu sagen?" unterbrach ihn die Sängerin.

„Nein, Fräulein Blank. Vergeben Sie mir, wenn ich meinen Gefühlen einen zu freien Lauf gestattete. Ich sehe ein, daß die Zeiten unwiederbringlich entschwunden sind, in welchen Sie mir derartiges vielleicht zugestanden hätten. Leider — ach leider! In meiner Zaghaftigkeit ließ ich sie ungenützt verstreichen, ohne freilich ihr nahes Ende zu ahnen. Schweigen wir davon. Von jenem verhängnißvollen Abend wollte ich ja reden. Als ich mein Vernichtungsurtheil mit mir fortschleppte und Baron Fronhofen, auf welchen ich von jeher nur allzuviel Rücksicht genommen hatte, zum trauten Beisammensein bei Ihnen zurücklassen mußte, da kam es mir erst recht zum Bewußtsein, was ich verlor, und der glimmende Funke loderte zur verzehrenden Flamme auf."

„Herr v. Dillheim! Ich erinnere Sie nochmals an meine jetzige Stellung," fiel Kora dem feurigen Sprecher von neuem ins Wort; aber es ward ihr schwer, den Eindruck auch nur einigermaßen zu verbergen, den Victors Worte auf sie machten.

An ihrer Befangenheit, ihrem Erröthen, dem Niederschlagen ihrer Augen nahm der Officier wahr, daß für ihn noch nicht alles verloren sei. Nach einigen Augenblicken begann er mit gepreßter Stimme wieder:

„In diesem beklagenswerthen Zustand zwangen mich mehrere mir begegnende Kameraden in eine fröhliche Gesellschaft hinein. Sie ließen sich nicht abweisen und ich durfte mir ja nicht anmerken lassen, wie es mir in jener Stunde ums Herz war. Es ist beschämend für mich, daß ich es zugestehen muß und das, was ich jetzt reuig bekenne, ist vielleicht die einzige Schuld, die sich mir wirklich beimessen läßt, ich versuchte im berauschenden Genuß für den Moment zu vergessen, was gerade vorgefallen. Als wir das Weinhaus verließen, mußte mein Unstern uns das Mädchen in den Weg führen, welches die Veranlassung jener Herausforderung geworden ist. Ich weiß nicht, ob Ihnen die Ursache des Zweikampfes schon bekannt ist?"

Dillheim hielt hier inne, als ob er Anstand nehme, das weitere mitzutheilen.

„Gabriele Rudorff?" sagte Kora halblaut und mit wiederum aufsteigender Entrüstung. „Fahren Sie fort."

„Allerdings. Wenn Ihnen die Rolle, welche die Arbeiterin in der Vergangenheit des Baron Fronhofen spielt, nicht mehr ganz unbekannt ist, so darf ich wohl ohne zu große Bedenken vollenden. Meine Kameraden bemerkten das Mädchen und fanden es hübsch. Wie ich ihr zufällig ins Gesicht blickte, entsinne ich mich, daß sie mir in Ihrem Salon vom Baron Fronhofen vorgestellt wurde."

„Gabriele? Bei mir?" fragte Kora befremdet.

„Ja. Wir warteten eines Tages zu dreien auf Ihr Erscheinen, meine Gnädige. Die Begegnung brachte mich schon damals in eine fatale Lage. Sie zog mir eine Art von Verweis zu, da ich mich nicht veranlaßt fühlte, mich in eine längere Unterhaltung mit dem Fräulein einzulassen, und deren eifriger Verehrer — ah! pardon! Beschützer wollte ich sagen — hierin einen Mangel an genügender Werthschätzung seines hübschen Protegé zu erkennen vermeinte. Ich übersah diese Zurechtweisung mit lobenswerther Gelassenheit, da ich Fronhofen als Freund zu betrachten gewohnt war. Nun also, bei jener neuen Begegnung auf der Straße begrüßte ich die Näherin in vielleicht etwas zu cordialer Weise, was natürlich nur meiner Weinlaune zuzuschreiben war. Ihr Verlobter, Fräulein Blank, kam abermals dazwischen, warf sich ohne Noth als Retter des Mädchens auf und stellte mich vor meinen Kameraden in sehr brüsker Weise zur Rede. So zwang er mich, so gern ich es vermieden hätte, zu dem mir selbst höchst bedauerlichen Zweikampf. Ich füge nur noch hinzu, daß es mich — offen gestanden — innerlich empörte, als der Baron gerade an dem Tage, an welchem er nach meinem Dafürhalten der glücklichste der Sterblichen geworden war, und jedes andere weibliche Geschöpf ihm gleichgültig hätte sein sollen, auf offener Straße sich derartig für ein Mädchen niederen Standes begeisterte. Das war mein ganzes Verbrechen. Sollte es wirklich ein unverzeihliches sein?"

Die Sängerin hatte mit steigendem Unwillen zugehört, und bei den letzten Worten empfand sie sogar ein Gefühl der Beschämung über die Handlungsweise ihres Verlobten.

Dillheim hatte es wohl verstanden, die Thatsachen in einem für Oswald sehr ungünstigen Lichte darzustellen, und nahm es mit der Wahrhaftigkeit seines Berichtes keineswegs genau. Die Wirkung seiner Worte entging ihm nicht und deshalb spielte er, als die Sängerin noch schwieg, den letzten Trumpf aus, den ihm Mademoiselle

Wenn ich von einem alten Meere sprach, so ist das wörtlich zu nehmen, wir kennen auch die Lage der ganzen Fläche des unterliegenden Steinkohlengebirges gegen die jüngere Schicht der Kreide ganz genau. Sie senkt sich mit 2 Grad bis 5 Grad nach Norden ein, derart, daß also, je weiter wir nach Norden vorrücken, um so tiefer auch unsere Schächte werden müssen, um das unter dem Mergel gelagerte Steinkohlengebirge zu erreichen. Daher kommt es, daß z. B. Schacht 1 der Zeche „Constantin" 57 Meter Tiefe hat, ehe das Steinkohlengebirge erreicht wird, Schacht 2 aber, der etwas nördlicher liegt, hat bereits 75 Meter Tiefe. Die Schächte von „Shamrock" gehen bis auf 150 Meter, Schacht „General Blumenthal" bis auf 359. Auch nach Osten hin senkt sich der Meeresboden ein, so erreicht man auf dem Schacht „Grimberg" der Zeche „Monopol" erst bei einer Tiefe von 450 Metern das Steinkohlengebirge. Ebenso weit nach Westen, aber auch mehr nach Norden vorgeschoben sind die Schächte der Zeche „Gladbeck" bis zu einer Tiefe von 450 Metern.

Da ich von diesem alten Meere spreche, will ich auch nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß wir die Zeugen von der einstigen Meeresbeschaffenheit auch heute noch haben. Wir finden sie in unseren Schächten und den wenigen Mergelbrüchen, die noch zu sehen sind. Ich bin als Knabe viel in einem solchen Mergelbruche gewesen. Es waren dort ganze Mengen von Meeresmuscheln zu sehen. Noch ein anderer Zeuge für die ehemalige Beschaffenheit des Münsterschen Beckens wird uns geboten in dem Vorkommen von Salzquellen, wie sie an den alten Meeresküsten ja vielfach zu sehen sind. Ich erinnere an die Soolquellen von Königsborn, Salzkotten und Werl. Aber auch festes Steinsalz hat sich in diesem ehemaligen Meeresbusen gefunden. Ich habe bereits im Jahre 1887 als Abgeordneter die Regierung darauf aufmerksam gemacht, man möchte im Münsterschen Becken doch Tiefbohrungen vornehmen. Da fehlte es dem Privatcapital an Unternehmungsgeist. Ich machte darauf aufmerksam, daß man sehr wahrscheinlich Steinsalz und vielleicht auch die hochwerthigen Kalisalze finden würde. Inzwischen haben die Thatsachen mir Recht gegeben. Tiefbohrungen, die von Privatunternehmern veranstaltet worden sind, haben im westlichen Theile des Steinkohlengebirges Steinsalz bis zu 300 Metern Dicke nachgewiesen, ebenso wurden auch Anzeichen von Kalisalz nachgewiesen.

Bei dem großen Interesse, das gerade auch das dem Steinkohlengebirge vorgelagerte Gebirge bildet, darf ich wohl noch mit einigen Worten auf die Entstehung dieser Salzlager eingehen. Man nahm früher nicht an — es wurde sogar bei den Gelehrten zur feststehenden Meinung, daß es anders sei —, daß das Münstersche Becken einen nach Holland zu geöffneten Meeresbusen bildete und nahm nicht an, daß dieser Meeresbusen durch eine Barre geschlossen worden sei. Im Laufe der Zeit haben aber geologische Forschungen ergeben, daß der Meeresbusen nach Westen durch ein jüngeres Gebirge geschlossen ist. Dadurch waren die Bedingungen zur Bildung von Steinsalz gegeben. Die leichtlöslichen Salze blieben natürlich auch im Mergel gelöst und diese sind es, die, nachdem die Verdunstung soweit vorgeschritten war, endlich niederschlugen und so die überaus werthvollen Kalisalze wurden.

Das Steinkohlengebirge, wie übrigens auch das Kreidegebirge, welches den Mergel einschließt, ist geschiefertes Gebirge. Man kann eine Schicht vergleichen mit einer großen Platte, das Charakteristische an einer Platte ist ja, daß sie sich mehr in die Länge und Breite als in die Dicke ausdehnt und von gleichlaufenden Flächen begränzt ist. Der Ursprung des Schiefergebirges ist ein wässeriger Niederschlag von Sand, Kalk und Schlamm aus dem Wasser. Dies mußte bei dem horizontal verlaufenden Boden auch selbst eine horizontale Lage annehmen. Unser Steinkohlengebirge ist auf solchen Platten aufgebaut, die wir als Gebirgsschicht bezeichnen und sofern sie von Kohlen gebildet werden, als Kohlenflötze. Eine absolut horizontal verlaufende, sich bis ins Endlose erstreckende Ebene hat keine bestimmte Erstreckung, sie erstreckt sich eben nach allen Richtungen. Sobald sich aber ein Bergrücken in dieser Ebene erhebt, können wir von einer ganz bestimmten Neigung der Bergabhänge sprechen, die völlig horizontal verlaufende Fläche hat ja auch keine Neigung.

Die Schichten des Steinkohlengebirges sind aus ihrer ursprünglich horizontalen Lage durch einen gewaltigen, von Südosten her wirkenden Druck in eine geneigte Lage versetzt worden, und dabei haben sie sich gefaltet. Hervorgebracht wurde dieser Druck nach Meinung der Geologen durch im Sauerlande in die Höhe strebende, das Gebirge durchbrechende Massen feurig-flüssigen Gesteins. Durch diesen von Südosten her kommenden Druck sind wie durch einen Sturm die Meereswellen zu Bergen und Thälern aufgewühlt worden, auch die Sättel und Mulden gefaltet worden, indem das horizontal liegende Gebirge mit ungeheurer Gewalt zusammengestoßen wurde. Sobald nun die Schichten eine Neigung erlitten hatten, ergab sich auch eine bestimmte Richtung in ihrer Erstreckung. (Schluß folgt.)

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 22. Februar 1902.

** Militär-Aushebung.* Wie wir schon vor längerer Zeit an dieser Stelle mittheilen konnten, haben sich die Militärpflichtigen des Amtes Castrop sowohl wie diejenigen der Aemter Lütgendortmund und Dorstfeld nicht mehr wie bisher in Dortmund zu gestellen, sondern das Aushebungsgeschäft wird an nachfolgend bezeichneten Tagen in den betr. Orten selbst abgehalten und zwar in Castrop im Saale der Wirthschaft Schulte-Becker am 4., 5., 8., 9. und 10 April für sämmtl. Militärpflichtigen des Amtes Castrop; in Lütgendortmund in der Wirthschaft O. Müller am 11., 12., 14., 15 und 16. April für sämmtl. Militärpflichtigen des Amtes Lütgendortmund; in Dorstfeld in der Wirthschaft Ziegler am 17., 18., 19. und 21. April für sämmtl. Militärpflichtigen des Amtes Dorstfeld. Das Aushebungsgeschäft beginnt jedesmal morgens 8½ Uhr. Die Musterung der übrigen Gestellungspflichtigen des Landkreises Dortmund (außer denjenigen der Stadt Lünen und eines Theiles des Amtes Lünen-Derne) findet in Dortmund im Kühn'schen Saale statt, so für die Militärpflichtigen der Ortschaften des Amtes Mengede am 17. und 18. März, morgens 8 Uhr. Die Loosung findet am 24. April im Kühn'schen Gasthause in Dortmund statt. Für die Verhandlung und Entscheidung über die zum diesj. Kreis-Ersatzgeschäft angebrachten Reclamationen sind folgende Termine angesetzt: am 22. April, vorm. 8½ Uhr, für die Reclamanten der Stadt Lünen, den Aemtern Brackel, Castrop und Mengede, am 23. April, vorm. 8½ Uhr, für die Reclamanten aus den Aemtern Dorstfeld, Lütgendortmund und Lünen-Derne. Zu denselben Terminen findet auch die Verhandlung über die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Land- und Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve sowie ausgebildeten Landsturmpflichtiger des zweiten Aufgebots statt. Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachungen des Herrn Landraths in der heutigen Nummer.

** Königl. Preuß. Classen-Lotterie.* Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Loose zur 3. Classe 206 Lotterie unter Vorlegung der Loose 2. Classe bei Verlust des Anrechts planmäßig bis zum 4. März cr. abends 8 Uhr bewirkt sein muß.

** Bekanntlich* werden am 1. April die neuen Wechselstempelmarken eingeführt. Die alten Marken können bei den Postanstalten gegen neue umgetauscht werden. Es wird nunmehr darauf aufmerksam gemacht, daß der Umtausch nach dem 1. April nicht mehr stattfindet. Ein etwaiger Umtausch muß bis zum 31. März erfolgt sein.

** Der westf. Feuerwehrverband* geht mit der Absicht um, eine eigene Sterbekasse zu gründen. Die Angelegenheit ist jetzt so weit gediehen, daß dem Delegirtentage in Schwelm die vorberathenen Satzungen vorgelegt werden können. Die Kasse soll am 1. Januar 1903 ins Leben treten. Der Verband zählt augenblicklich 230 Wehren mit 14 000 Mitgliedern.

** Der auf Zeche „Graf Schwerin"* beschäftigte Waschmeister Wilhelm Sträter ersucht uns, mitzutheilen, daß er mit der im Inseratentheile veröffentlichten Warnung nichts zu thun hat und mit dem Unterzeichner der Warnung nicht identisch ist.

** Ihren Landsmann verprügelt haben am 16. November die Maurer Peter Hamuschik Paul Pischnik und Fabian Szora von hier. Das Gericht verurtheilte sie und zwar unter Berücksichtigung der rohen und schweren Verletzung eines alten Mannes, den ersten Angeklagten zu 3, die beiden anderen zu je 2 Monaten Gefängniß.

** Der wirthschaftliche Niedergang* übt auf die Erwerbsverhältnisse der Arbeiter fortgesetzt einen schädigenden Einfluß aus. Jetzt kommen auch schon die Lehrlinge an die Reihe und werden wegen Mangel an Arbeit beurlaubt. Diese Thatsache ist auf einer Fabrik bei Dortmund zu verzeichnen, wo die Lehrlinge aus dem angegebenen Grunde für 14 Tage beurlaubt worden sind. Die Bergarbeiter empfinden die fortgesetzten Feierschichten als eine schwere wirthschaftliche Schädigung. Dazu treten noch Lohnreductionen in erheblichem Umfange, und die Zechen, welche bisher infolge günstiger Abschlüsse von dem Niedergange weniger spürten, kommen jetzt auch in die Zwangslage, Feierschichten und Lohnreductionen vornehmen zu müssen.

* Kann der Vater über die Lohnforderung seines minderjährigen Sohnes verfügen? (Paragraph 1651 Bürgerliches Gesetzbuch. Urtheil des Gewerbegerichts Frankfurt a. M.) Kläger, der beim Beklagten als Schlossergeselle im Accord in Arbeit stand, beantragt, Beklagten zur Zahlung von 4.90 Mk. rückständigen Lohn zu verurtheilen. Beklagter beantragt Klageabweisung; der Vater des Klägers, welcher gleichfalls bei dem Beklagten in Arbeit gestanden habe, sei diesem 4.90 Mk. Lohnvorschuß schuldig geblieben und habe erklärt, der solle seinem Sohne am Lohn abgezogen werden. Kläger erwidert, daß sein Vater kein Recht habe, über seinen Lohn zu verfügen, er selbst sei nicht gefragt worden. Gründe: Nach Paragraph 1651 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist alles, was der Sohn durch seine Arbeit erwirbt, sein freies Vermögen, an welchem der Vater weder Nutznießung und Verwaltung noch ein sonstiges Verfügungsrecht besitzt; die fragliche Erklärung des Vaters war sonach ohne rechtliche Bedeutung. Da auch sonst eine Haftung des Sohnes für Verbindlichkeiten seines Vaters nicht besteht, war Beklagter zur Auszahlung des eingeklagten Lohnrückstandes zu verurtheilen.

** Im „St. Barbara-Knappen-Verein"* hält am Sonntag den 23. d. M. nach Erledigung der Tagesordnung Herr Caplan Wortmann einen Vortrag.

* **Kray.** Auf der Zeche Bonifazius geriethen zwei Personen unter eine Maschine. Ein Arbeiter war sofort todt, ein Expedient wurde lebensgefährlich verletzt.

* **Bruch.** Ein Verein, der einem „dringenden Bedürfniß" entspricht, soll am Sonntag hier gegründet werden — ein Verein der Kahlköpfe!

* **Münster.** Am Dienstag Abend wurde in der Nähe der Stadt eine 29 Jahre alte Frau von drei Kerlen überfallen, welche auf dieselbe einhieben, bis sie zur Erde fiel. Auf das Hülfegeschrei eilten Leute herbei und brachten die am Kopfe schwerverletzte in ein Hospital, wo sie alsbald starb. Die ruchlosen Thäter sind leider entkommen.

* **Paderborn.** Die beiden Bonner Studenten, welche bei dem Altenbekener Eisenbahnunglück schwer verletzt wurden und im Paderborner Hospital Heilung suchten, sind jetzt wieder hergestellt.

* **Kassel.** Der in Paris verhaftete Director Schmidt von der Kasseler Trebertrocknungs-Gesellschaft ist nunmehr auf deutsches Gebiet gebracht worden. Von Avricourt brachte man ihn ins Gefängniß zu Zabern, von wo ihn Polizeibeamte nach Cassel bringen.

* **Kassel.** Der Generaldirector Schmidt hat dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständniß abgelegt und um eine kurze Untersuchungshaft ersucht. Die Verhandlung findet im April vor dem Schwurgericht statt.

* Erschlagen wurde in **Völklingen** bei Saarbrücken ein Mann von zwei anderen Männern, als er diese an einem Ueberfall auf ein Mädchen verhindern wollte.

* In Triest (Oesterreich) ist, wie schon gemeldet, ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Am 14. d. M. zog die Menge aufständiger Arbeiter, etwa 10 000 Mann, in die innere Stadt auf den Corso, wo ein Zusammenstoß mit dem Militär unvermeidlich sein mußte. Steine wurden zuerst gegen die Fenster der noch offenen Läden, dann auf das Militär geworfen. Als sich die Menge dem Befehle, auseinander zu gehen, widersetzte, wurde das Commando „Feuer!" gegeben; es fielen 30 Personen, darunter 8 todt. Panikartig stob nunmehr die Menge auseinander; seitdem ist alles ruhig. Der Verwaltungsrath des Lloyd soll sich, wie verlautet, bereit erklärt haben, eine 8stündige Arbeitszeit im Hafen zu bewilligen. Infolge dieses blutigen Zusammenstoßes zwischen Militär und Streikenden erließ der Bürgermeister an die Bevölkerung die Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, damit solche Geschehnisse vermieden würden. Infolge der erneuten, bereits den Charakter des Aufruhrs tragenden Unruhen in Triest wurden auf Beschluß des Ministerrathes nach eingeholter kaiserlicher Ermächtigung über Stadt und Gebiet Triest im Sinne des Gesetzes Ausnahmeverfügungen erlassen, durch welche die allgemeine Rechte der Staatsbürger suspendirt und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit die erforderlichen, militärischen Maßregeln getroffen werden; das Standrecht ist bereits verhängt worden.

Copierfähige Drucksachen

liefert in sauberster Ausführung und unter Garantie der Copierfähigkeit zu soliden Preisen die **Buchdruckerei** von **H. Schmitz** vorm. **Ph. Culbart, Castrop** und **Rauxel.**

Karisse gerade noch zu rechter Zeit in die Hand gegeben hatte. Er fuhr fort:

„Freilich muß ich zur Ehre des Mädchens, das Baron Fronhofen stets so sehr begünstigt, gestehen, daß es ein dankbares und gutes Herz hat und somit der ihm zugewendeten Bevorzugung nicht unwürdig ist. Sie gibt sich ja alle nur erdenkliche Mühe, die Folgen des eigentlich nur durch sie hervorgerufenen Duelles durch die liebenswürdigste Pflege zu beseitigen und ihrer Aufopferung ihr die rasche Genesung, die niemand mehr als mich selbst erfreut, wohl zum Theile zuzuschreiben. Fräulein Rudorff verdient also eigentlich, daß wir ihr Dank zollen, vor allem aber Baron Fronhofen in eigner Person."

„Was mich betrifft, so werde ich es sicherlich an der verdienten Anerkennung nicht fehlen lassen," versicherte Kora, indem sie mit nervöser Hast ihren Fächer auf und zu klappte.

„Es bleibt mir für heute nur mehr die Aufgabe," ergriff Dillheim wieder das Wort, „Ihnen, mein Fräulein, die besten Glückwünsche zur vielversprechenden Reconvalescenz Ihres Herrn Bräutigams darzubringen. Ich wollte ihn selbst letzthin besuchen, wurde aber nicht vorgelassen. Nun, ich kann es ihm kaum verdenken, wenn er mir die fatale Geschichte noch eine Zeit lang nach trägt, obwohl das sonst unter Ehrenmännern eigentlich nicht der Brauch ist, sobald man den Handel kavaliermäßig beigelegt hat. Bitte, ihm also mein herzlichstes Bedauern auszudrücken und zugleich meine Gratulation zum günstigen Verlauf der Heilung zu vermelden. Darf ich hoffen, hochverehrteste Freundin, daß Sie mich nun ein klein wenig milder beurtheilen und mich nicht unbarmherzig aus Ihrer Nähe verbannen?"

„Die verhältnißmäßig glückliche Gestaltung, welche die Sache jetzt angenommen hat, erlaubt es mir, mehr Nachsicht walten zu lassen, als ich es sonst gethan haben würde," entgegnete Kora mit einem gewährenden Blicke.

„Ich darf also wiederkommen?" bat Dillheim.

„Darüber werde ich in Zukunft nicht ganz allein zu entscheiden haben," versetzte die Sängerin. „Hoffentlich vermag es mein Verlobter über sich, zu verzeihen, was Sie an ihm verbrochen haben."

„Einstweilen meinen Dank, theuerstes Fräulein! Vorläufig gestatten Sie mir nur, von Zeit zu Zeit Erkundigungen nach dem Befinden des Barons Fronhofen bei Ihnen einzuziehen. Ich empfehle mich gehorsamst und entferne mich mit leichterem Herzen, als ich gekommen bin."

Der junge Officier bot Kora die Hand, und sie legte ihre feinen Finger zwar nur einen Augenblick in dieselbe, aber doch lange genug, um den scheidenden Gast das leise Beben derselben empfinden zu lassen.

XVII.

Nachdem Fronhofen das Wundfieber überstanden hatte, nahm die Heilung einen äußerst günstigen Fortgang und an der vollständigen Wiederherstellung war nicht mehr zu zweifeln. Er durfte bereits einzelne Stunden außer Bett zubringen, und die nächtliche Pflege sollte von heute an, als nicht mehr erforderlich, eingestellt werden.

So erfreulich dieser Umstand, an und für sich betrachtet, war, so konnte sich Oswald doch schwer an den Gedanken gewöhnen, daß ihm nun seine treue jugendliche Wärterin zum letztenmal ihren Beistand gewidmet habe. Sie hatte sich in mädchenhafter Zurückhaltung zwar stets auf die ihr übertragenen Functionen zu beschränken versucht; aber mitunter konnte sie sich doch einem Zwiegespräch nicht entziehen und Baron Fronhofen waren solche Stunden ein hoher Genuß. Sie gewährten ihm einen immer tieferen Einblick in die vorzüglichen Charactereigenschaften des Mädchens.

Obwohl der Eindruck, den Gabriele auf ihn machte, vom ersten Augenblick an ein sehr vortheilhafter gewesen war, so ward er doch überrascht durch die Klarheit des Verstandes, die Tiefe der Empfindung, welche sich ihm hier aufthaten, und die stete Uebereinstimmung ihrer beiderseitigen Ansichten zog ihn von Fall zu Fall unwiderstehlicher zu seiner holdseligen Hausgenossin hin. Wie tactvoll wußte sie die Grenzen der erlaubten Beziehungen einzuhalten, und wie sehr bemühte sie sich, das zu verbergen, was dem scharfen Blick des Mannes dennoch nicht ganz entging, daß auch sie ihm zugethan war und an solchem Gedankenaustausch Gefallen fand. An seiner Braut dagegen vermißte Oswald in neuerer Zeit so manches, was er als Erforderniß für eine glückliche Ehe betrachtete.

An echt weiblicher Gefühlswärme, an werkthätiger Theilnahme stand Kora hinter der anspruchslosen, aber doch so gebildeten Arbeiterin weit zurück. Nicht allein Gabriele, sondern auch er hatte innerliche Kämpfe zu bestehen, denn die Verpflichtung gegen diejenige, an welche ihn sein gegebenes Wort band, kamen bereits in Conflict mit dem Herzensdrange, der eine andere Richtung zu nehmen drohte.

Mit warmen Worten hatte der Reconvalescent seiner lieblichen, sich an diesem Vormittag von ihm verabschiedenden Pflegerin gedankt, und als sie die Hand, welche sie ihm schüchtern reichte, wieder zurückzog, da erinnerte er sich von neuem an seine Träume, und es war ihm, als wende sich nun ein guter Genius von ihm, als dürfe er ihn nicht von sich lassen, wenn er glücklich durchs Leben wandern wolle.